

worfenen Ferkel, deren Beschädigung von den größeren Schweinen zu befürchten ist, aufgestellt werden.

- 2) Der Stall für Kleinfafel-Schweine oder für Schweine, die ein Jahr alt sind.
- 3) Der Stall für Großfasel-Schweine oder für solche, die zwei Jahr alt sind.
- 4) Ställe für die Zuchtsäue oder die sogenannten Saufothen, in welchen jede Zuchtsau in einem besonderen Raum bis zum Absetzen der Jungen gestallt wird.
- 5) Mastställe, in welchen die nicht zur Zucht bestimmten Schweine fett gemacht werden.
- 6) Ställe für die Kempen oder für die männlichen Mastschweine und für Zuchtsäue.

Bei kleineren Oekonomien wird es nicht nöthig sein, für alle diese besonderen Gattungen der Ställe auch eigene Gebäude aufzuführen, sondern es genügt, in einem und demselben Stalle die verschiedenen Unterabtheilungen anzuordnen.

Wo indeß die Schweinezucht sehr im Großen getrieben wird, werden nicht nur für die oben angegebenen Ställe eigene Häuser erfordert, sondern es werden auch noch andere, z. B. Krankenställe und Ställe in den Wäldern, nach welchen die zum Mästen bestimmten Schweine getrieben werden, erforderlich sein.

Die Lage der Schweineftälle wird am besten in der Nähe der Brennerei oder des Molkenhauses gewählt, je nachdem die fallende Schlempe oder saure Milch theilweise zum Futter benutzt werden soll. Die langen Fronten und die Thüren aller dieser Ställe sind nach Mittag anzuordnen, da Wärme ein Haupterforderniß zum Gedeihen der Schweine ist; auch müssen sie eine erhöhte und trockene Lage erhalten.

Was die Größe der Grundfläche in den verschiedenen Schweineftällen betrifft, so rechnet man:

auf ein Ferkel 5 bis 6 □ Fuß,

„ „ Kleinfafelschwein 8 □ Fuß,

„ „ Großfafelschwein aber 10 □ Fuß,

wenn jede dieser Gattungen in einem besonderen Stall untergebracht wird. Wo indeß in einem und demselben Stalle die verschiedenen Gattungen durch Unterabtheilungen gesondert werden sollen, ist ein etwas größerer Raum erforderlich.

Die Saufothe, so wie ein Stand des Kempenstalles, wird 5 bis 6 Fuß breit, 7 bis 8 Fuß lang gemacht. Mastställe werden am besten für je zwei Schweine besonders abgetheilt, und jeder dieser Abtheilungen 24, ja bei einem großen Schlage

der Schweine wohl 40 Quadratfuß Grundfläche gegeben.

Wenn mehrere Gattungen Schweine in einem Stalle aufgestellt werden, erhält jede, mindestens aber doch die der großen und der kleinen, besondere Futterplätze, die man Futtertennen nennt, und die so groß sein müssen, daß die Rippen aller Unterabtheilungen darauf Platz finden.

Die Höhe für alle Schweineftälle ist auf 8 Fuß anzunehmen, bei welcher dieselben noch gehörig warm erhalten und die Luft mit den nöthigen Luftzügen gereinigt werden kann. Die Lüftung selbst wird in den mehrsten Fällen nur durch Kreuzlöcher (s. d. N.) bewirkt; besser ist es aber, das Stirnbrett an den Balken fort und so die Luft zwischen dieselben hineinstreichen zu lassen.

Die Decken der Schweineftälle müssen aus doppelten Gründen sehr fest sein, theils weil sie den Stall im Winter warm halten, theils aber auch verhüten sollen, daß die sehr scharfen Ausdünstungen der Schweine in die darüber liegenden Futterräume eindringen. Gestreckte Windeldecken werden, wie bei andern Ställen, auch hier die besten Dienste leisten.

Zum Fußboden der Schweineftälle wird am häufigsten ein Pflaster aus Feldsteinen gewählt, welches indeß dem Reinhalten manches Hinderniß entgegensezt. Von Klinkern gepflasterte Fußböden, mit dem nöthigen Gefälle versehen, sind daher vorzuziehen, und noch über die gehohnten zu setzen, obgleich letztere den Schweinen einen warmen Stand sichern.

Was die Construction der Wände anbetrifft, so ist der Massivbau um so mehr zu empfehlen, da die Schweine sehr geneigt sind, die Wände ihrer Ställe zu verderben. Auch fallen die Kosten eines solchen Baues bei Schweineftällen, im Vergleich zu andern, viel geringer aus, da die Wände nur von geringer Höhe sind, und somit auch schwächer gehalten werden können. Fachwerkswände gewähren aber auch noch deshalb eine geringe Dauer, weil der Urin und das, zur Erhaltung einer gesunden Luft, häufig nöthig werdende Ausgießen von Wasser die Schwellen sehr bald beschädigt. Wo übrigens Fachwerkswände zu einem Schweineftall verwandt werden, müssen sie eine sehr hohe Plinthe erhalten, durch welche ihr Minderbetrag gegen massive Wände höchst unbedeutend wird. Auch genügt es nicht, die unteren Fache der Wände, so weit sie von den Thieren zu erreichen sind, nur auszumauern, indem dieselben leicht beschädigt und heraus gestoßen werden, sondern es muß die Aus-